davon ab, ob der Nationalliberale oder der Freisinnige im ersten Wahlgange die zweithöchste Stimmenzahl erreicht. Wenn die Katholiken einen Zählcandidaten aufstellen, so kann leicht der Nationalliberale in die Stichwahl mit dem Socialdemokraten kommen und dann mit Hilfe der ganzen gesetzlichen und friedlichen Bürgerschaft den Sieg erringen. Stimmen aber die Katholiken gleich im ersten Wahlgange für den Freisinnigen, so kommt vielleicht dieser in die Stichwahl mit dem Socialdemokraten und wird gewählt."

Die deutsch-socialen Herren Liebermann v. Sonnenberg, Werner ꝛc. erstreben bekanntlich ein Wahlbündniß mit dem Centrum, mit demselben Centrum, das Mitglieder der freisinnigen „Judenschutztruppe" — um einen antisemitischen Ausdruck zu gebrauchen — gewählt wissen will!

* **Berlin**, 16. März. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Die Meldung, daß das Panzerschiff „Oldenburg" mit voller Bemannung die Insel Kreta verläßt, läßt vermuthen, daß der Zeitpunct gekommen ist, daß Deutschland im europäischen Concert die Flöte auf den Tisch legt und den Concertsaal verläßt. Die deutsche Regierung hat namentlich jetzt, nachdem die griechische Staatsschuldenfrage in möglichst günstiger Weise geregelt ist, nicht genügendes Interesse an der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse auf Kreta, um sich dem Einverständnisse der meist betheiligten Großmächte entgegenzustellen, sie kann um so weniger eine Politik des Einspruchs verfolgen, als offenkundig ist, daß die wirkliche Herstellung geordneter Zustände auf der Insel nicht blos die Entfaltung größerer Machtmittel, sondern nicht minder erhebliche Geldopfer bedingen wird, deren Aufbringung deutscherseits selbstverständlich ausgeschlossen ist. Die deutsche Regierung handelt also folgerichtig, wenn sie denjenigen Mächten, die diese Opfer darbringen wollen, auch die Durchführung der von ihnen für zweckmäßig erachteten Maßregeln auf eigene Verantwortung überläßt, ohne sich bei dieser Verantwortlichkeit zu betheiligen. Die Ausführungen des Staatssecretais von Bülow darüber im deutschen Reichstage waren so klar und überzeugend, daß sie vollen Beifall in ganz Deutschland gefunden haben. Die Neuordnung der Dinge auf Kreta wird nunmehr vorwiegend Rußland, Frankreich und England zufallen. Dieses Zurücktreten Deutschlands von der weiteren Behandlung der kretischen Frage bedeutet jedoch keineswegs sein endgiltiges Ausscheiden aus dem europäischen Concert. Die kretische Frage ist nur eine der kleinern unter denen, die im türkischen Orient auf der Tagesordnung stehen. Die Kriegsgefahr, die in allen diesen Fragen schlummert, kann nur durch ein fortgesetztes Zusammenwirken aller europäischen Großmächte beseitigt werden.

* **Berlin**, 16. März. Das von uns mehrfach erwähnte katholische Blatt „Pelikan" hält mit bewunderungswürdiger Zähigkeit an dem Baughan-Schwindel fest, den die ultramontane Presse sonst fast durchweg als bösen „Reinfall" hat anerkennen müssen. In einem Artikel unter der Ueberschrift: „Furchtbare Greuelthaten gegen das allerheiligste Sacrament, Hostienschändungen ꝛc." klagt der „Pelikan" darüber, daß selbst in katholischen Blättern die Richtigkeit der Mittheilungen der angeblichen Miß Baughan über die Schändlichkeiten der Freimaurer bezweifelt wurde, und fährt dann, der „Voss. Z." zufolge, fort:

„Als der gutmüthige deutsche Konrad das gelesen, zog er sich die Zipfelmütze tiefer über die Ohren und schickte sich an, ruhig den Schlaf des Gerechten zu schlafen. Jetzt kommen aber von verschiedenen Seiten übereinstimmende Berichte von haarsträubenden Greueln, die nirgends widerrufen worden sind und nicht abgeleugnet werden können, weil eine ganze Wolke von durchaus einwandsfreien Zeugen die Wahrheit der Thatsache verbürgt. Ebenso wenig kann abgeleugnet werden, daß die Freimaurerei ihre Hand dabei im Spiele hat."

Den Beweis für die schändlichen Thaten der Freimaurer liefert dem Blatte — ein Aufstand in Ecuador, wobei Soldaten in ein Jesuitencollez eingedrungen sein und Hostien mit Füßen getreten haben sollen.

Y. **Berlin**, 16. März. (Telegramm.) Der **Kaiser** empfing gestern den Hauptmann von Wolff vom 5. Garde-Regiment z. F. behufs Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Vaters, des Wirkl. Geh. Raths und Präses des Rechnungshofs und der Oberrechnungskammer von Wolff. Später besuchte er den italienischen Botschafter Grafen Lanza. Nach der Frühstückstafel machte er einen längeren Spazierritt. Abends wohnte er der Vorstellung von Shakespeare's „Macbeth" durch die englische Schauspiel-Gesellschaft vom Lyceum-Theater in London im Neuen kgl. Opernhaus bei. Heute Morgen machte er den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Im Schloß zurückgekehrt, hörte er den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus und den Vortrag des Geh. Raths Professor Juge aus Aachen über Thalsperren. Heute Abend gedenkt er dem Abschiedsessen zu Ehren des Obersten Freiherrn von Seckendorff beim Officiercorps des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 beizuwohnen.

⊙ **Berlin**, 16. März. (Telegramm.) Die **Kaiserin** konnte gestern Nachmittag eine kurze Ausfahrt unternehmen.

* **Posen**, 15. März. Der neu begründete „Dziennik Slonski" und der „Orendownik" entrüsten sich in hohem Maße über das Vorgehen der oberschlesischen katholischen Geistlichkeit gegen den „Katolik". Der „Orendownik" sieht in dem Schritt der Geistlichkeit, von welcher bisher 263 Mitglieder den Protest unterzeichnet haben, ein Attentat nicht nur gegen das erwachende polnisch-nationale Selbstbewußtsein des „oberschlesischen Volkes", sondern auch gegen das ganze polnische Element unter preußischem Scepter. „Pfarrer Schirmeisen und Genossen organisiren einen Kreuzzug gegen das Polenthum!" Aber diese Herren spielten mit dem Feuer und würden es dahin bringen, daß ihr Bischof, Cardinal Kopp, noch einmal nach Rom werde reisen müssen! Daß die katholische Geistlichkeit „Hand in Hand mit dem Germanisirungssystem" gegen das polnische Volk gehe, das werde letzteres weder in Oberschlesien, noch irgendwo anders ertragen.

* **Merseburg**, 16. März. Im Provinziallandtag stellte zu den Eingaben, betreffend den Rhein-Weser-Elbecanal, Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg einen Antrag, nach welchem die Provinz von den auf sie entfallenden Baukosten nur 20 Proc., gleich 25 000 ℳ jährlich, in acht Jahren insgesammt also 200 000 ℳ, zahlen soll, während 80 Proc. zum größeren Theil von der Stadt Magdeburg, ihrer Industrie und ihrem Handel, zum kleineren Theile (insgesammt rund 800 000 ℳ) von anderen betheiligten Gemeinden und deren Industrie und Handel aufgebracht werden sollen. Die Baukosten betragen insgesammt 162 Millionen, davon fallen auf den Staat 67 Proc. und auf alle betheiligten Provinzen 33 Procent.

* **Essen**, 15. März. Der Unfall auf Zeche Vereinigte-Karolinenglück scheint Veränderungen in der bisherigen Handhabung der Bergpolizei zur Folge zu haben. Der preußische Handelsminister hat die königl. Oberbergämter zur gutachtlichen Aeußerung darüber aufgefordert, ob es sich empfehlen würde, zu einer schärferen Controle der bergpolizeilichen Vorschriften zur Sicherheit der Arbeiter eine Vermehrung der staatlich angestellten technischen Aufsichtsbeamten vorzunehmen. Insbesondere soll sich das Gutachten auch auf die Frage erstrecken, ob zu dieser Controle auch solche technische Beamte Verwendung finden sollen, die eine höhere (akademische) Bildung nicht besitzen. Ferner wird von der Bergbehörde die Frage erörtert, ob sich beim Kohlenbergbau eine Vermehrung der Schächte in der Weise empfehlen würde, daß die Betriebspuncte höchstens 1000 m von einem Schacht sich befinden und von einem solchen mit frischer Luft genügend versorgt werden können. Wegen dieses letzten Punctes hat das Oberbergamt zu Dortmund sich bereits mit den Vertretern der Zechen in Verbindung gesetzt.

* **Speyer**, 15. März. Dr. Brunck in Ludwigshafen hat die Reichstagscandidatur für den ersten Wahlkreis endgiltig **abgelehnt**. (M. N. N.)

W. **Stuttgart**, 15. März. Wie schon telegraphisch gemeldet, hat die Kammer in der heutigen Sitzung dem Gesetz, betreffend Uebertragung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte an ein besonderes Collegium — „Evangelische Kirchenregierung" — im Falle der katholischen Thronfolge, mit 83 (allen abgegebenen) Stimmen angenommen. Da die evangelische Landessynode sich den Wünschen der Kammer gefügt und auf die gesetzliche Verpflichtung der Minister zur Theilnahme an der Evangelischen Kirchenregierung verzichtet, auch deren Zahl von 3 auf 2 herabgesetzt hatte, war eine glatte Erledigung der Vorlage vorauszusehen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

* **Wien**, 16. März. (Telegramm.) Die Besprechungen Thun's mit den Parteiführern sind abgeschlossen. Graf Thun betonte, daß die Regierung nichts gegen die Deutschen und nichts gegen die Verfassung unternehmen wolle, und entschlossen sei, an die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage zu schreiten, jedoch eine gewisse Zeit hierzu benöthige. Vor Allem seien die im Interesse des Staates nothwendigsten Angelegenheiten zu erledigen. Die Aussichten auf Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung gelten jedoch als äußerst gering. Die „Reichswehr" versichert, die Reichsrathstagung dürfte von keiner langen Dauer sein und ihrem Schlusse werde die Umbildung des Ministeriums und das Ausscheiden Dr. Baernreither's nachfolgen. — Die deutsche Volkspartei beabsichtigt, in gemeinsamer Berathung aller deutschen Gruppen des Parlaments ein Einvernehmen über einen von allen deutschen Fractionen gemeinsamen vorzulegenden Sprachengesetzentwurf herzustellen. (Voss. Ztg.)

* **Prag**, 15. März. In einer allgemeinen Studentenversammlung beider Hochschulen wurde constatirt, daß die Studenten-Inscription nunmehr ermöglicht sei, da es dem akademischen Senate gelang, eine günstige Modificirung der Ministerialverordnung vom 5. Februar zu erwirken. In einer Resolution wird das Professoren-Collegium ersucht, auf Zurücknahme dieses Ministerialerlasses auf das Entschiedenste hinzuwirken. Den Professoren wird für die bisherigen Bemühungen Dank ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß auch weiter allen Versuchen, die akademischen Rechte und Freiheiten einzuschränken, aufs Entschiedenste entgegengetreten werde. (Frkf. Ztg.)

Frankreich.

Flottenmobilmachung; Dreyfus; Victor Napoleon.

* **Paris**, 16. März. (Telegramm.) In Brest und Cherbourg werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um auf den ersten Drahtbefehl aus Paris alle dortigen Schiffe der ersten und zweiten Reserve in Dienst zu stellen. Angeblich handelt es sich um die Ausführung eines längst beschlossenen Flottenmobilmachungsversuches in großem Umfang. „Aurore" will aber wissen, das Geschwader sei für Ostasien bestimmt und meldet im Zusammenhang damit, daß die Admirale der beiden Kriegshäfen für morgen zu einer Berathung drahtlich nach Paris berufen worden sind. — Die am 17. Februar auf einen Monat vertagte Anfrage der Senatoren Thévenet, Trarieux und Scherer-Kestner über die Rechtswidrigkeiten im Verfahren gegen Dreyfus wird von den Anfragern morgen nicht erneuert werden; sie halten es für zweckdienlicher, die Sache bis nach den Wahlen ruhen zu lassen. Frau Dreyfus veröffentlicht folgenden Brief, den sie am 28. Februar an Colonieminister Lebon richtete und auf den sie nie eine Antwort erhielt: „Herr Minister, in allen Briefen, die mein Mann mir von der Teufelsinsel schrieb, hat er mir trotz meines heißen Wunsches, ihm dorthin zu folgen, eingeschärft, alles zur Aufhellung des furchtbaren Gerichtsirrthums anzuwenden, dessen Opfer er ist. Noch im letzten Sommer schrieb er mir in einem Brief, dessen Unschrift in ihren Händen ist: „Dieses Ziel müßt ihr als gute und starkmüthige Franzosen erreichen, die ein Martyrium erleiden, jedoch allem Unglimpf, allen Bitternissen zum Trotz niemals auch nur einen Augenblick ihre Pflichten gegen das Vaterland vergessen." Allein heute denke ich, daß ich die Pflicht habe, das Schicksal meines Gatten auf seiner Verbannungsinsel mit ihm zu theilen. Er ist krank gewesen, er siecht langsam dahin im Grauen einer unverdienten Folter, trotz seiner Seelenstärke, trotz seines Heldenmuthes vermag er nicht immer seine Leiden vor mir zu verbergen. Ich flehe sie an, mir zu gestatten, daß ich zu ihm in sein Bagno gehe, daß ich ihn wiedersehe. Diese Erlaubniß, die ihre Amtsvorgänger mir nicht gewährt haben, verweigert das Gesetz den Frauen geständiger Verbrecher nicht, ich rufe das Gesetz an, wie ich ihre Barmherzigkeit anrufe. Was können sie von meiner Gegenwart auf jener entlegenen Insel besorgen? Ich unterwerfe mich im voraus allen Anordnungen, die uns auferlegt werden, ich will ihre volle Härte mit meinem Manne theilen." — Prinz Victor Napoleon empfindet das Bedürfniß, nach Philipp D'Orleans Beispiel, dem Heere seinen Hof zu machen; er schreibt dem General du Barail aus Anlaß der Geldsammlung für ein Bourbaki-Denkmal: „Das Heer ist unser Stolz am Tage des Ruhmes, es bleibt unsere erhabenste Hoffnung in den Tagen der Trauer. Sie begreifen unschwer das Gefühl, das ich hatte, als ich die schändlichsten Angriffe gegen die tapferen Officiere gerichtet sah, die unablässig bemüht sind, unseren jungen Truppen die Ueberlieferungen und Tugenden des alten Heeres einzupfropfen." (Voss. Ztg.)

Belgien.

Deutsche Gäste.

* **Antwerpen**, 16. März. (Telegramm.) Zu Ehren der Officiere des Schulschiffes „Stein" fand gestern im Zoologischen Garten ein Ball statt, dem das Personal der deutschen Gesandtschaft und die Spitzen der Militair- und Civilbehörden beiwohnten. Die Büsten Kaiser Wilhelm's und König Leopold's waren prächtig mit Pflanzen decorirt. Um 11 Uhr setzte man sich zu Tische. Der deutsche Consul brachte auf die Gesundheit des Königs der Belgier ein Hoch aus, indem er an die Zugehörigkeit des Königs zur deutschen Marine und an seine colonialen Bestrebungen erinnerte. General Marchal toastete auf Kaiser Wilhelm. Der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Barry, führte hierauf in seiner Rede Folgendes aus: Unser erhabener Kaiser erklärte kürzlich, jeder im Auslande lebende Deutsche wisse, daß er im Augenblick der Gefahr und Noth auf den Schutz des Reiches rechnen könne. Die Geschütze deutscher Kriegsschiffe, darunter die des „Stein", brachten einer fremden Regierung die Erkenntniß bei, daß das Reich keine ungesetzliche Handlung gegen einen seiner Angehörigen zulassen würde. Unsere Schiffe treten energisch auf, ihre Erfolge begeistern uns und erwecken überall, wo ein deutsches Herz schlägt, Bewunderung. Aber ihre Anwesenheit ist hier, wo es sich nicht um den Schutz deutscher Interessen handelt, eine friedliche. Dank des Königs der Belgier haben wir Deutsche uns stets einer besonderen Fürsorge erfreut, wofür wir unserem allerunterthänigsten Dank aussprechen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf König Leopold.

Italien.

Arbeiter-Crawalle.

* **Rom**, 16. März. (Telegramm.) In Sicilien machten neuerdings Tumulte in Folge von Elend und Arbeitslosigkeit mehrfach das Einschreiten des Militairs nothwendig. In Canicatti suchten sich Volkshaufen die Kornvorräthe am Bahnhof anzueignen, in Castelnuovo mußte die Ortsbehörde Brod und Arbeit versprechen, um Gewaltthaten zu verhindern. (Voss. Ztg.)

Spanien.

* **Bilbao**, 16. März. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Gendarmen und ausständigen Arbeitern wurden, wie jetzt festgestellt ist, drei Arbeiter getödtet und mehrere verwundet.

Orient.

Alte Schuld; Räumung Thessaliens.

* **Konstantinopel**, 16. März. (Telegramm.) Hier verlautet neuerdings, daß die russische Botschaft an die Pforte eine Note gerichtet habe, in welcher verlangt wird, daß die laut Abkommen auf 750 000 Pfund reducirte vorläufige Zahlung der Rückstände aus der Kriegsentschädigung erfolge.

* **London**, 16. März. (Telegramm.) Eine Wiener Drahtmeldung des „Daily Telegr." zufolge überreichten die Botschafter in Konstantinopel der Pforte die (schon erwähnte) gemeinsame Note betreffs Räumung Thessaliens, die betont, daß, da die Bedingungen des zweiten Artikels des Friedensvertrags erfüllt seien, die Räumung binnen Monatsfrist vollzogen werden müsse. (Voss. Ztg.)

Asien.

Pest-Unruhen.

* **Bombay**, 16. März. (Telegramm.) Die ausständigen Dockarbeiter und Wagenführer haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Kaufläden sind wieder geöffnet.

Afrika.

Transvaal.

* **Pretoria**, 16. März. (Telegramm.) Der Volksraad vertagte heute seine außerordentliche Session. Präsident Krüger hielt eine Ansprache an die Mitglieder, in welcher er sagte, die Behauptung, daß er einen Einfluß auf den früheren Oberrichter Kotzé auszuüben versucht habe, damit dieser ein gewisses Urtheil abgeben möge, sei falsch. Der Teufel selbst habe niemals eine größere Lüge ausgesprochen. Was er Kotzé gesagt, habe darin bestanden, daß dieser die Beschlüsse des Volksraads nicht mißachten möge, denn er gefährde dadurch seine eigene Stellung. So lange die Gesetze beobachtet würden, würde weder die Regierung noch der Raad ein Wort an dem Gerichtsurtheil ändern. Die Richter könnten die Gesetze nicht bei Seite stoßen, das Volk allein könne dies thun, da es die souveräne Gewalt inne hat. Das Volk sei eifersüchtig auf die Unabhängigkeit des Landes und auf den Fortschritt, den das Land mache. Man wisse nicht, was kommen wird, aber Alle müßten zusammenstehen. Die Regierung habe auf die Depesche der britischen Regierung geantwortet. Diese Antwort werde veröffentlicht werden, sobald er wisse, daß sie sich in den Händen des Colonialsecretairs Chamberlain befinde. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der frühere Oberrichter Kotzé hatte Notizen über seine Unterredung mit dem Präsidenten im September 1895 veröffentlicht.

* **London**, 16. März. (Telegramm.) Aus Johannesburg erfahren die „Times", in einer Donnerstag Abend in der Wohnung Krüger's abgehaltenen vollen Versammlung der Mitglieder des Volksraads hätten Meinungen gegen die Zulassung des britischen Anspruchs auf Suzeränetät starken Ausdruck gefunden. Es wurde der Regierung überlassen, von irgend welcher Verwickelung, in die England anderwärts gerathen dürfte, Vortheil zu ziehen. (?)

Amerika.

Die Kriegsgefahr.

* **Havannah**, 16. März. (Telegramm.) Der Dampfer „Mangrove" verließ gestern mit den Mitgliedern der Untersuchungscommission, betr. den „Maine"-Unfall, den hiesigen Hafen.

* **New York**, 16. März. (Telegramm.) Der Correspondent des New Yorker „Herald" in Washington erfährt, der neue spanische Gesandte Bernabe habe in einer Zusammenkunft mit dem Adjuncten des Staatssecretairs des Aeußeren angekündigt, Spanien sei bereit, für die Katastrophe der „Maine" Schadenersatz zu leisten, wenn seine Verantwortlichkeit festgestellt sei. Dagegen würde Spanien die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe in den cubanischen Gewässern und die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten als Schädigung des Erfolges der Autonomie Cubas ansehen.

* **London**, 16. März. (Telegramm.) Ein Washingtoner Telegramm der „Daily News" meldet, die Kriegsgefahr werde jetzt als beseitigt betrachtet. Der Präsident zögere nicht, die Meinung auszudrücken, die Schwierigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien würden ohne Zuflucht zu anderen als friedlichen Mitteln beigelegt werden.

Leipziger Baufabrik
vorm. **W. F. Wenck,**
Leipzig-Eutritzsch,
liefert alle vorkommenden
Parkets und Streifenfußböden.

Das allerfeinste Veilchen-Parfüm ist und bleibt unbedingt **Prehn's Natur-Pracht-Veilchen-Extrait.** Dasselbe hat sich infolge seiner wunderbaren Naturlichkeit einen Weltruf verschafft. Man achte auf meine Firma. Neu, prächtig duftend und sehr blumenreich **Primavera-Extrait.** Gesetzlich geschützt und allein echt bei **Oscar Prehn, Zur Flora, Grimmaische Straße 15. Filiale Petersstraße 12.**

SOMATOSE hervorragendes (Fleisch-Eiweiss) *Kräftigungsmittel.*

E. E. Oberläuter Nchf.
Inh.: Gebr. Kästner.
Kronleuchter, Gasöfen, Gasherde, Gasbadeöfen.
Leipzig, Windmühlenstr. 39.
Fernspr. 3178, Amt IV.
Dr. Auer'sche Glühlicht-Apparate.

Zur Jubiläums-Feier
Sr. M. d. Königs Albert v. Sachsen empfehle **Neuheiten in Illuminations-Laternen, Lampions** (mit 1a Füllung) in Glas & 1a Ausstellung, in Gelatine, Papier u. Pappe, **Büsten, Transparente, Reliefs, Wappen, Fahnen, Guirlanden, Blumen, Wandteller, Bilder und Portraits** mit und ohne Rahmen, **Glasmalerei-Imitation, Diaphanien** als Fensterbehang ꝛc., und erhalten Wiederverkäufer ꝛc. ganz besondere Vorzugspreise.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe parterre.

BAD GASTEINER THERMALWASSER
für Trinkcuren im Hause.
Erprobt gegen Krankheiten des **Nervensystems, Gicht, Blasen- und Nierenleiden, Schwächezustände, Schlaflosigkeit etc. etc.**
Zu beziehen durch alle Apotheken, Mineralwasserhandlungen und Droguerien, sowie durch
Heinrich Mattoni in Wien u. Franzensbad (Böhmen).

Wie lebt der Mensch? Nur zu häufig nicht im Interesse seiner Gesundheit, welche insbesondere durch Uebermaß im Essen und Trinken geschädigt wird. Die Verdauungsorgane sind der an sie gestellten Aufgabe nicht mehr gewachsen und es treten Erscheinungen wie Müdigkeit, Unlust, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen ꝛc. ein. Sind diese die Folge ungenügender, unregelmäßiger Leibesöffnung, dann wird der Gebrauch der in beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu 1 ℳ in den Apotheken) den größten Erfolg haben. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschuskörner, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Orth's Radfahrbahn, Querstrasse 13. Amt I 1602, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . **Nr. 222** | Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . **" 153** | Amt I
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes **(E. Polz) " 1173** | Amt I
Otto Klemm's Sortiment **(Alfred Hahn),** Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935 Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karl-Straße 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).
Das Standesamt I und II ist **heute nur Vormittags von 8—11 Uhr geöffnet** zur Anmeldung Todtgeborener und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.
Die Standesämter III, IV und V sind aber heute auch für Anmeldungen geöffnet von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr.
Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28), Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Wegen Reinigung der Localitäten **heute nur geöffnet von 8—10 Uhr.**
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.
Auskunftsstelle für See-Schiffahrts- und Netze-Verkehr. Relief-Weltkarte der Hamburger Rhederei: F. W. Graupenstein, Bücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Etage. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.
Oeffentliche Bibliotheken.
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Musikbibliothek Peters (Königstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Pädagogische Centralbibliothek (Comenius-Stiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.
„Volksbureau". Auskunftsstelle für Krankenversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Elsterstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Katholisches Casino. Jeden Donnerstag Vereinsabend. Vereinslocal Bahnhütte, Schulstraße 1b.
Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung). Goethestraße 10, part. (Thr. Herberge VI): freie Versammlungen Sonntags ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht.
Städtische Markthalle, Neuplatz 1b, im Winterhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 7—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.
Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz), geöffnet an Sonn- und Festtagen 10½—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. **Montags geschlossen.** Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.
Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum geöffnet wochentäglich (ausgenommen Montags) von 10—3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr. Eintritt Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, sonst frei, an Messsonntagen 25 ₰. Bibliothek wochentäglich auch von 7—9 Uhr Abends und unentgeltlich.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Deutsches Buchgewerbe-Museum im Buchhändlerhause (Hospitalstraße 11), Portal III. Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten à 50 ₰ beim Hausmeister.
Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰.
Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung, An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.